
Der Schützenkönigin (eine wahre Begebenheit)

Kennen Sie Bergheim, liebe Glossenleser? Nein? Macht nichts, denn da es sowieso fast 18 Orte oder Stadtteile dieses Namens in unserer Republik gibt, nehmen wir einfach irgendeines. Warum also nicht stellvertretend beispielsweise das hübsche kleine Dörfchen Bergheim in Ostwestfalen, Postleitzahl 32839, Regierungsbezirk Detmold, Landkreis Höxter, zur Verbandsgemeinde Steinheim gehörig und von dort auf halber Strecke nach Nieheim gelegen. Aber es ist im Grunde egal, denn die Ungeheuerlichkeit, über die ich im Folgenden berichte, hätte sich natürlich auch in einem der anderen fast 17 Bergheims zugetragen haben können.

Mann stelle sich vor, die männlichste aller noch existierenden männlichen Domänen ist verloren! Die letzte Bastion virilen Stolzes gefallen! Ach, was sage ich denn da? Der eigentliche Grund dafür, daß es uns Männer überhaupt gibt, ist weg. Futsch. Aus. Für immer!

Wie? Sie wissen gar nicht, wovon ich hier schreibe? Entschuldigung, das habe ich in meiner Aufregung ganz übersehen. Ich meine die Jagd. Das edle Weidwerk. Seit Jahrtausenden ein Privileg, ach was, eine heilige Ehrenpflicht der Männer im Dienste des Wohlergehens der Familie. Evolutionstechnisch gesehen und aus dem Blickwinkel eines Mannes also zwecks Aufrechterhaltung des weiblichen Geneigtseins zu möglichst häufiger Durchführung des Fortpflanzungsaktes, um es mal ganz deutlich zu sagen.

Gut, ok, einiges hat sich schon geändert in der letzten Zeit, denn der normale moderne Durchschnittsmann verläßt heutzutage morgens sein Bergheimer Reihenhäuschen nicht mehr unbedingt mit Speer und Flitzbogen, um dann des abends mit einem Häschen zurückzukehren... ups, sagen wir lieber: mit einem selbsterlegten Tier zurückzukehren. Das geht heutzutage gar nicht mehr, zumal sich das Wildbret im Laufe der Zeit fast völlig aus den Innenstädten zurückgezogen hat, vor allem, weil das feine Ohr des Wildes überhaupt nicht an Panflötendudeln und peruanisches Getrommel gewöhnt ist (ausgenommen die Lamas... ach ja, und die Scheißtauben natürlich).

Da es aber andererseits die Evolution verabsäumt hat, die männlichen Gene rechtzeitig diesen sich mittlerweile so drastisch verändert habenden Gegebenheiten der permanent fortschreitenden Zivilisierung anzupassen und daher tief im männlichen Hirn immer noch der uralte Jagdinstinkt auf Befriedigung lauert, mußte unbedingt ein Ersatz her, der auch alsbald gefunden war. Mann nennt ihn Schützenverein.

In diesem kleiden sich die männlichen Mitglieder der Gattung Homo sapiens (...ja tatsächlich, "sapiens", so nennen sie sich) unter Einhaltung strengster selbsterlassener Statuten und Riten in grünliche Uniformen, stecken sich Eichenlaub oder Gamsbärte oder Schlimmeres an den Hut, zielen statt auf wilde Bestien auf relativ harmlose Pappscheiben und lassen die Büchsen knallen, daß es nur so eine Lust hat. Ok, der Hasenbraten kommt dann schlußendlich zwar aus der Tiefkühltruhe des örtlichen Supermarktes, aber ordentlich Spaß haben die Jungs trotzdem. Gekrönt (im wahrsten Sinne des Wortes) wird das Ganze schließlich einmal jährlich dadurch, daß nach fairem Zielwettbewerb der allerbeste Schütze feierlich zum Schützenkönig ausgerufen wird, was jedesmal unter den schmetternden Klängen der Schützenkapelle in einem schweren Kollektivbesäufnis endet, an dem dann allerdings auch Frauen und der Rest der Dorfjugend teilnehmen dürfen. Und das ist sicher nicht nur in unserem Bergheim so, sondern auch in den fast 17 anderen.

Ja, und da ist es in unserem oder, wie gesagt, in einem der anderen fast 17 Bergheims, das spielt wirklich keine Rolle, doch tatsächlich geschehen, daß der örtliche Schützenverein - Artemis und Diana allein wissen, wie so etwas passieren konnte - als letzter Hort echter männlicher Jagdfieberbefriedigung in den vergangenen paar Jahren allmählich feministisch unterwandert wurde. Vielleicht waren die Statuten nicht streng genug gefaßt, vielleicht haben sich die Bergheimschen Jagd-Soufragetten beim Ausfüllen ihres Aufnahmeantrags mit Gamsbärten getarnt... Mann weiß es nicht. Fest steht jedenfalls, daß neuerdings dort auch Frauen weiblichen Geschlechtes in grünlichen Uniformen ihre Büchsen knallen lassen.

Soweit so gut, all das wäre ja männlicherseits durchaus noch verschmerzbar, wäre es nicht ausgerechnet beim diesjährigen Königsschießen zum Eklat, zum "*final Bergheim showdown*" sozusagen, gekommen. Da hat doch heuer unter dem frenetischen Beifall ihrer Geschlechts- und Schießgenossinnen tatsächlich eine Frau den Vogel abgeschossen. Eine Frau als allerbeste Schützin. Mann stelle sich das vor!

Vom abgeschossenen männlichen Stolz und der daraus resultierenden nunmehrigen Überflüssigkeit ihres evolutionären Daseins mal ganz abgesehen, haben die Bergheimer Schützen nun ein echtes Problem: Was ist ihre Meisterschützin denn nun? Eine "Schützenkönigin" kann und darf sie nicht sein, da dieser Titel laut Vereinsstatuten und traditionsgemäß bisher ausschließlich der Gattin eines Schützenkönigs zu Repräsentationszwecken vorbehalten war. "Schützenkönig" kommt andererseits auch nicht in Frage, da ihr ja - so vermute ich zumindest - entscheidende 20 Zentimeter zur *King-Size* fehlen... Ok, ok, schon gut, können wir uns auf 15 einigen? Danke! Ist sie also jetzt DIE Schützenkönig? Oder DER Schützenkönigin? Oder sollte man sie gar - wie hinter den vorgehaltenen Händen der verstörten Schützenbrüder wohl unmißverständlich geraunt wird - als "Königsmörderin" bezeichnen?

Nein, ich finde, das wäre doch zu arg. Vielleicht sollten sich die Bergheimer nun eine "*Shooting Queen*" gönnen, was ihrem Schützenverein im Zeitalter der allgemeinen Globalisierung noch zusätzlich ein gewisses internationales Flair verleihen würde. Ich meine, dieser Vorschlag ist doch eine Prüfung wert, oder?

Doch damit nicht genug, es kommt noch schlimmer, die Dame ist nämlich dummerweise auch noch verheiratet. Mit welchem Ehrentitel darf bzw. muß sich denn jetzt ihr Ehemann beim Repräsentieren an der Seite seiner Meisterschützengattin schmücken? "Schützenkönig" geht leider nicht, weil, er ist ja gar keiner. Ratlosigkeit macht sich breit in unserem Bergheim oder, wie gesagt, in einem der fast 17 anderen.

In Anlehnung an die übrigen Durchlauchtigkeiten des internationalen Hochadels wäre "Besteschützinprinzgemahl" meiner Meinung nach noch die neutralste Lösung. Auch "*Shooting Queen's Husband*" könnte helfen, vor allem wegen der Globalisierung und des eben erwähnten internationalen Flairs, aber ob diese Wörter in den Statuten des Bergheimschen Schützenvereins überhaupt vorkommen? Ob der Gatte mit diesem aus männlicher Sicht doch eher diskriminierenden Titel wirklich glücklich würde? Ob vielleicht die Schützinnen selber eine Lösung haben?

Mannomann, beim heiligen Hubertus, in einer Bergheimer Schützenhaut möchte ich im Moment wahrlich nicht stecken. Was bin ich froh, daß ich diese Sorgen nicht auch noch habe! Mir reicht die Frage, ob wir Männer noch schnell genug ein neues frauenfreies Erlebnisrefugium für den einen oder anderen unserer archaischen Instinkte finden, bevor wir endgültig von der Evolution wegselektiert werden. Ich weiß es nicht, wage es aber zu bezweifeln.